

# Das "Gemeinschaftslager" Hanns Kerrl für Referendare in Jüterbog 1933-1939

Folker Schmerbach  
Humboldt-Universität zu Berlin

Dem großen Bekanntheitsgrad der Erinnerungen Sebastian Haffners an seinen Aufenthalt im „Gemeinschaftslager Hanns Kerrl“ als Teil seiner „Geschichte eines Deutschen“ stehen bislang wenige gesicherte Informationen zu dieser Einrichtung gegenüber. Etwa 20.000 männliche Referendare – unter ihnen Sebastian Haffner, Helmuth James Graf von Moltke, Kurt Georg Kiesinger oder Carl Carstens – durchliefen zwischen Juli 1933 und September 1939 den achtwöchigen Pflichtaufenthalt. Verzerrende Wertungen über das Referendarlager oder die Fehlrezeption des Bildes vom erhängten Paragraphen dienen noch immer dazu, mittels dieser Einrichtung die Rechtsordnung im NS-Staat zu charakterisieren. Wie wenig sich das Referendarlager dazu eignet, ist Ergebnis der Analyse im ersten Teil dieser Arbeit. Ausgehend von den drei Stichworten „Antiintellektualität“, „Antibürgerlichkeit“ und „Antiindividualismus“ untersucht der Verfasser die stark repressive und exkludierende Ausrichtung dieses Integrationslagers. Über eine Institutionengeschichte hinaus ordnet er das Lager in das Gefüge nationalsozialistischer Erziehungseinrichtungen für junge Erwachsene ein, unterzieht es einem Vergleich und geht in einem dritten Schritt der Frage nach dem „Erfolg“ dieses Lagers nach.

Der Großteil der herangezogenen Archivalien und Ausbildungsliteratur, Presseberichterstattung und Erlebnisberichte wurde in dieser Untersuchung erstmals – und einem interdisziplinären Ansatz folgend – ausgewertet. In das Blickfeld der rechtshistorischen Forschung rückt damit das starke Engagement Roland Freislers und Otto Palandt's für eine nach nationalsozialistischen Vorgaben veränderte Juristenausbildung. Doch wenngleich das Referendarlager rückschauend in einer „Nußschale“ Elemente des ganzen „Dritten Reichs“ vereinigte, war dieser Einrichtung nicht der Erfolg beschieden, den ihr ihre Initiatoren und Förderer wünschten. Die „Auslese“ künftiger Funktionseelite mittels eines Lagerzeugnisses verfehlte sein Ziel; eine nicht unbeträchtliche Wirkung kam allerdings der mit großem Aufwand betriebenen Pressearbeit des Reichsjustizministeriums zu. Trotz seines mehrfach geänderten Schulungskonzeptes ist die Bedeutung des Jüterboger Lagers für Rechtsdenken und Rechtspraxis im NS-Staat relativ zu sehen. Im Prozess nationalsozialistischer Erziehungsbemühungen war diese Einrichtung nur ein Ausbildungs- und Sozialisationsabschnitt unter vielen.

Betreuer

Prof. Dr. Gerhard Dannemann, M.A. (Oxon), Humboldt-Universität zu Berlin

PD Dr. Thomas Henne, LL.M. (Berkeley), Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/M.